Liebe Festgemeinde,

liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

0.

den Bibeltext für die Predigt heute ist einer von den Texten, die für dieses Wochenende in unserer Kirche vorgeschlagen sind. Es ist eine Geschichte aus dem Alten Testament. Man kann sie lesen und hören auch als eine Geschichte über den Segen.

Ich lese aus dem 1. Buch Mose im 28. Kapitel:

Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran und kam an eine Stätte, da bliebe er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn unter seinen Kopf und legte sich an der Stätte schlafen.

Und ihn träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. Und der Herr stand oben darauf und sprach:

Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott: das Land, darauf die liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Und dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du auch hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.

Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht! Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.

Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er unter seinen Kopf gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal

und goss Öl oben darauf und nannte die Stätte Bethel.

**1. Mose 28, 10 – 19a**

1.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

wer von Euch käme auf die Idee, sich abends zum Schlafengehen einen Stein unter den Kopf zu legen?

Ich weiß ehrlich nicht, was passieren muss, damit ich mein (!) Kissen austausche und durch einen Stein ersetze. Ich überlege oft, ob ich mein Kissen mit in den Urlaub nehme. Ich muss allerdings auch gestehen, dass ich ein ganz besonderes Verhältnis zu meinem Kopfkissen habe. Kuscheltier passt nicht mehr ganz zu meinem Alter. Aber das Kissen – das darf manchmal auch in den Urlaub mit.

Wie kommt das, dass einer sein Kissen gegen einen Stein tauscht?

Merkwürdige Dinge geschehen in der Nacht, von der diese Geschichte erzählt!

Und es ist nicht nur das fehlende Kissen. Der Mann hat gar kein Bett.

Er hat überhaupt keinen richtigen Schlafplatz - so wie die Obdachlosen in unserer Stadt. Meistens finden sie einen Winkel, in dem sie vor dem Wind geschützt auf einer Decke schlafen können. Der Mann aus unserer Geschichte hat keine Decke dabei und keinen Hund, der sich neben ihm ankuschelt und einrollt.

Der Mann liegt irgendwo draußen in der Landschaft und hat nur Stein. Sonst nichts. Und es wird dunkel und kalt.

2.

Jedem von Euch wird heute der Segen Gottes zugesprochen.

Diesem Mann, der nachts auf kaltem Stein liegt, weil er keinen anderen Platz gefunden hat, wurde auch der Segen Gottes zugesprochen. Damals war er wie Ihr – an der Schwelle zum Erwachsenwerden. Dieses – manchmal richtig blöde - „dazwischen“. Du bist schon fast erwachsen, aber die Eltern wollen noch über Deine Bildschirmzeit bestimmen.

Auch Jakob wurde der Segen Gottes zugesprochen. Ein kleiner Unterschied: er wurde dafür nicht zum Konfirmandenunterricht angemeldet. Dafür hat seine Mutter ihm geholfen, sich den Segen zu klauen.

Keine zwanzig Gottesdienstbesuche, kein Lernstoff, kein ganzes Jahr in einer Konfirmandengruppe – von dem auch Ihr wegen Corona auf vieles habt verzichten müssen (oder es geschenkt bekommen habt. Bestimmt ist es von beidem etwas).

Die Menschen damals wussten sehr genau, welche Bedeutung und wieviel Kraft ein Segen hat. Wie hat Jakob das angestellt, sich den Segen zu klauen? Wie geht das überhaupt? Das ist eine eigene Geschichte.

Im Moment ist etwas anderes wichtig, nämlich dass Jakob - heute würdet Ihr vielleicht sagen: - mächtig Stress mit seiner Familie und vor allem mit seinem Bruder bekommen hat. Ich übertreibe nicht: sein Bruder hätte ihn gern tot gesehen.

3.

Für die anderen war Jakob einer, der nicht ehrlich ist, der seinen eigenen Vorteil sucht, der immer das Bessere haben will, statt fair zu teilen, der gern im Licht steht und dafür andere in den Schatten schubst, ohne sich groß Gedanken zu machen, dass die andern das vielleicht nicht so toll finden.

Und jetzt ist das Fass übergelaufen. Vor allem sein Bruder hat die Schnauze voll. Jakob merkt: wenn mir mein Leben lieb ist, haue ich jetzt besser ab. Jakob packt seine Sachen und verschwindet – früher als geplant - aus dem Elternhaus.

Und ist erst einmal völlig allein. Wenn Ihr Euch vorstellt, wie ein noch kaum erwachsener Mensch in einer kalten Nacht unter freiem Himmel irgendwo im Nirgendwo sucht, wo er schlafen kann – und nichts als Stein findet, dann ahnt ihr, wie es dem gerade geht.

Ich glaube, Ihr seid schon alt genug und habt selbst schon genug erlebt, um das nachfühlen zu können.

Jakob mag sich in seiner Einsamkeit und Kälte wie mancher gefühlt haben, der wegen Corona in der Isolation der Quarantäne leben musste oder lange keinen Besuch im Altenheim oder Krankenhaus bekam.

4.

In diesem Moment gibt es aber auch – so merkwürdig das erstmal klingt - etwas ganz anderes. In dieser Situation begegnet Jakob gleichzeitig der Segen Gottes.

Darum weiß Jakob und darum weiß ich: In dieser Welt kann geschehen, was will; was auch passiert:

Der Segen Gottes geht mir nicht verloren.

Jakob spürt in dieser kalten Nacht: Du kannst anstellen, was Du willst. Gott steht zu seinem Segen. Gott bleibt da. Auch wenn ich richtig fiese Dinge getan hätte. Er bleibt bei mir und ich bleibe gesegnet.

Und auch das andere: auch ein gesegneter Mensch kann sich mal mutterseelenallein und kalt und schutzlos fühlen – und wo ich mich gern einkuscheln würde, spüre ich nur kalt und hart und weiß überhaupt nicht, was der nächste Tag bringt und wo ich eigentlich mit mir hin soll …

Und trotzdem bleibe ich ein von Gott gesegneter Mensch. Im Moment kann ich das vielleicht gar nicht begreifen. Gott findet Wege, mir das zu zeigen, bis ich es verstehe.

5.

Jakob träumt.

Dieser Traum war so wichtig für sein ganzes Leben. Er war Leben verändernd. So sehr, dass Jakob diesen Traum später seiner Frau und dann seinen Kindern und Enkeln erzählen wird, ihn irgendwann jemand aufschreibt und dieser Traum ein Teil der Bibel wird.

Sein Leben verändern – das ist im Moment vielleicht etwas hoch gegriffen. In Jakobs Leben wird es noch ein paar Jahre dauern bis er sein eigenes Zuhause findet und sich mit seiner Familie wieder versöhnt. Da muss vorher noch manches passieren.

Aber jetzt ist auch etwas ganz Anderes viel wichtiger!

Für Jakob zählt im Moment nur Eins: Er muss merken, dass er nicht allein ist. Er muss wissen, dass jemand für ihn da ist, egal was passiert. Wenn er davon ein wenig spürt, dann wird er morgen anders aufwachen. Er wird aufstehen. Er wird immer noch nicht wissen, wohin sein Weg führt. Aber er wird gehen können.

Dazu schenkt Gott dem Jakob einen Traum.

6.

Dieser Traum hat nicht nur Jakobs Leben verändert. Er hat seitdem so viele Menschen berührt. Immer wieder haben Künstler ihn in Bildern dargestellt. In vielen Kirchen und Museen der Welt findet man ihn.

Es ist der Traum von der Himmelsleiter.

Jakob sieht eine Leiter, die vom Himmel bis auf die Erde reicht - genau an den Ort, an dem Jakob gerade friert.

Der Himmel ist überhaupt nicht weit weg. Auf der Leiter ist „Betrieb“. Engel steigen hinunter und hinauf … zu Jakob und wieder zu Gott und wieder zu Jakob. Das hört nicht auf.

Die Leiter steht nicht da, damit Jakob hochklettern muss. Er muss nicht 20 Gottesdienste und so viel Lernstoff vorweisen, er muss auch nicht die Karierreleiter hochklettern, er muss nicht mit seiner allerletzten Kraft jetzt auch noch versuchen, Gott zu gefallen, er muss sich nicht erst mit seinem Bruder vertragen …

Gott ist da. Er hat seine Leiter auf den Boden gestellt. Genau dort, wo Jakob friert.

Die anderen gehen rauf und runter. „Engel“ hat man später übersetzt, was damals noch ganz schlicht „Boten“ heißt, auf griechisch dann „Angeloi“, da kommt unser Wort „Engel“ her. Ein Bote, nicht mehr, aber auch nicht weniger.

7.

Menschen, auch ihr, machen jeden Tag Erfahrungen mit Gott. Jeden Tag ist Gott da, sagt oder zeigt etwas, berührt … Meistens merken wir es nicht. Aber bei jedem und jeder von uns steht so eine Leiter. Boten und Botschaften erreichen uns. Nicht nur, wenn ich auf einem harten Stein schlafe und träume – auf viele verschieden Weise geschieht das jeden Tag bei jedem Menschen. Das kann geschehen durch einen anderen Menschen, durch die Umstände und das, was mir widerfährt, durch etwas, das mich berührt …

Und umgekehrt finden – wie auf einer von Boten bevölkerten Leiter in den Himmel - unsere Gebete oder manchmal nur unsere Seufzer, unsere Gedanken, unsere Freude und unsere Traurigkeit - ihren Weg zu Gott. Gott weiß, was uns umtreibt, bevor wir es in Worte oder in ein Gebet fassen können.

8.

Ihr empfangt den Segen Gottes.

Ihr seid schon von Gott gesegnete Menschen. Ihr seid gesegnet mit Eurer Kraft, Phantasie, mit den Wünschen, die in Euch liegen.

Ihr seid gesegnet mit Ungeduld, mit der Sehnsucht nach Gerechtigkeit und dem Unmut über Unrecht, Hass und Gewalt. Ihr seid gesegnet mit einer Persönlichkeit, die so einzigartig und unverwechselbar ist wie Euer Fingerabdruck. Ihr seid gesegnet mit Menschen, die Euch lieb haben.

Und trotzdem empfang Ihr heute noch einmal in einer Geste und mit Worten den Zuspruch des Segens von Gott.

Die Menschen damals wussten genau, welche Kraft und welche Bedeutung ein Segen hat. Und damit auch Ihr Euch heute und in Zukunft daran erinnert, feiern wir mit Euch Eure Konfirmation.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn und Bruder. Amen.